

Region

Neues Lernprojekt ist gut gestartet

Johanna Bossart



Enzo Lopardo



SEUZACH Ein Jahrgang an der Sekundarschule Seuzach lernt seit einem Jahr selbstständig. Eltern, Schüler und Lehrer ziehen eine positive Bilanz.

Wie in einem Grossraumbüro besitzt jeder Jugendliche in der Seuzemer Lernlandschaft einen persönlichen Arbeitsplatz. Foto: Enzo Lopardo

Ein roter Scherenschnitt hängt an einem Arbeitsplatz in der Lernlandschaft der Sekundarschule Seuzach, etwas weiter ein Foto eines Traktors, daneben sind verschiedene Motivationssprüche zu lesen: Die Einzelpulte der Schülerinnen und Schüler sind individuell dekoriert, als wäre es ein Grossraumbüro.

Auf Arbeitswelt vorbereiten

Seit einem Jahr arbeiten die Jugendlichen in eigener Verantwortung. In einem Lernbuch halten sie ihre Fortschritte fest. Jeweils am Freitag erhalten sie einen Plan mit Aufgaben für die nächste Woche, die sie in acht Lektionen, einem Viertel des Unterrichts, selbstständig lösen müssen. Ein Klassenlehrer ist während dieser Lektionen anwesend und unterstützt bei Bedarf.

Die Grundlagen sind den Jugendlichen zuvor in Inputlektionen vermittelt worden. Etwa zweimal pro Semester werden die Schüler von der Lehrperson «gecoacht»: In einer Art Mitarbeitergespräch wird besprochen, wie und wo man sich noch verbessern kann. Es ist ein Pilotprojekt mit dem Ziel, die Jugendlichen besser auf die Arbeitswelt vorzubereiten. Ein gesamter Jahrgang, rund 100

Schüler à fünf Klassen, nimmt daran teil. Der Leiter der Sekundarschule Wädenswil begleitet das Projekt als Berater. Eine Elternbegleitgruppe tauscht sich zudem drei- bis viermal im Jahr aus.

Co-Schulleiterin Ursula Schönbächler zieht nach dem ersten von drei Jahren eine «sehr positive» Zwischenbilanz. Eine Online-Umfrage, an der mehr als die Hälfte der Eltern vor den Sommerferien teilgenommen hat, bestätigt das. So gaben 91 Prozent der Befragten an, dass ihr Kind «gerne oder sehr gerne» in der Lernlandschaft arbeitet. Ähnlich schätzen dies auch die Schülerinnen und Schüler ein: 88 von 91 Teilnehmenden sagten, dass sie sich in der Lernlandschaft wohlfühlen.

Auch die Lehrpersonen sind zufrieden: «Schon im letzten Herbst, kurz nach dem Start, kam die Aussage, dass die Mehrheit der involvierten Lehrpersonen nicht mehr zurück ins alte System will», sagt Schönbächler. Pilotgruppenleiter Martin Spaltenstein fügt an: «Es ist auch eine grosse Veränderung für uns Lehrpersonen.» Bei den einen Schülern müsse er praktisch nie vorbeigehen, bei den anderen dafür fast täglich, je nach Lerntyp.

Das Pilotprojekt ist nach dem ersten Jahr leicht angepasst worden: Die Aufgaben werden noch mehr der jeweiligen Stärke oder Schwäche des Schülers angepasst. So soll jeder Schüler optimal gefördert werden. «Worauf wir aber achten: Wir gehen in die Tiefe und nicht in die Breite. Es ist am Ende nicht so, dass ein starker Schüler zwei Kapitel weiter ist als ein schwächerer», sagt Spaltenstein. Sonst würden sie auseinanderdriften, «und das wollen wir nicht».

Mehr Raum wäre nötig

Voraussichtlich im Februar wird das Projekt von einem externen Team untersucht. «Diese Erkenntnisse sollen die Grundlage schaffen, um zu entscheiden, wie es weitergeht», sagt Schönbächler. Ob das individuelle Lernen für alle Klassen in der Sekundarschule umgesetzt wird, soll in zwei Jahren beantwortet werden. Dies haben vereinzelte Eltern und Schüler bereits gefordert. «Ich persönlich bin überzeugt, dass wir nicht mehr ganz zum alten System zurückgehen können», sagt Schönbächler. Die grosse Frage sei lediglich, in welcher Ausprägung. Denn das selbstständige Arbeiten für alle hätte auch zur Folge, dass mehr Raum benötigt würde. Doch wie die Zukunft auch aussehen mag: Der konventionelle Unterricht soll nicht verschwinden. «Ich glaube, wir haben den richtigen Mix zwischen den beiden Lernformen gefunden und auch deshalb so viele positive Rückmeldungen erhalten», sagt Spaltenstein. Die Beziehung zwischen Lehrer und Schüler sei weiterhin eminent wichtig für den Lernerfolg. Jonas Gabrieli

«Ich persönlich bin überzeugt, dass wir nicht mehr ganz
zum alten System
zurückgehen können.»

Ursula Schönbächler,
Co-Schulleiterin
Sekundarschule Seuzach

© Der Landbote. Alle Rechte vorbehalten.